Duales Orientierungspraktikum an der Ruhr-Universität Bochum

In der Woche vom 05.11.2018 - 09.11.2018 hatten wir die Möglichkeit, für fünf Tage in den Alltag eines Studenten an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zu schnuppern. Dabei hatten wir Unterstützung durch eine studierende Tutorin im 9. Semester und der Studienberatung der Universität. Somit hatten wir die Möglichkeit, Fragen zum Unialltag, aber auch zu den Bereichen, in denen wir normalerweise keine Einsicht bekämen, zu stellen.

Vor Beginn der Woche konnten wir uns bereits einen Stundenplan der Vorlesungen zusammenstellen. Diese waren extra für das Programm ausgewählte Vorlesungen der Erstsemester, damit wir die Inhalte verstehen und den Vorlesungen folgen konnten. Die Vorlesungsthemen reichten von Virologie über psychosomatische Störungen bis zur Theologie des 12. Jahrhunderts. Somit konnten wir nicht nur Einsichten in medizinische und naturwissenschaftliche Themen, sondern auch in diverse andere Bereiche bekommen. Dabei konnten wir meistens den Vorlesungsthemen folgen, denn in den naturwissenschaftlichen Bereichen war es recht einfach, an das Wissen aus der EF anzuknüpfen. Das war auch ganz praktisch, denn somit konnten wir die beiden Systeme Uni und Schule vergleichen. Wir haben festgestellt, dass an der Uni, wie erwartet, ein schnelleres Tempo mit Frontalerklärungen herrscht und Präsentationen die Grundlage zur Wissensaneignung bilden. Auch die Anwesenheit in den Vorlesungen war nur eine reine Formsache. Im Gegensatz dazu können wir in der Schule noch viele Fragen stellen und die Anwesenheit ist Pflicht.

Unser Tag begann meistens um 08.00 morgens mit der ersten Vorlesung, welche 45 Minuten dauerte. Bis zum Beginn der folgenden Vorlesung war i.d.R. eine viertel Stunde Zeit, um in den nächsten Hörsaal zu kommen. Vor allem in den ersten zwei Tagen hatten wir trotzdem einige Probleme, pünktlich zur nächsten Vorlesung zu kommen, da wir noch nicht alle Trakte und die Wege dorthin kannten. So haben wir auch die ein oder andere Vorlesung verpasst und dann eine spontane Pause eingelegt. Wir konnten gemeinsam eine kleine Erkundungstour über den Campus machen und in der Zwischenzeit in einem Online-Verzeichnis der stattfindenden Vorlesungen nach der nächsten interessanten Vorlesung schauen. Somit haben wir viele spannende, manchmal auch nicht so spannende, Vorlesungen in sehr unterschiedlichen Bereichen besuchen können.

Der Campus ist in vier unterschiedliche Trakte gegliedert und bietet neben dem medizinischen und naturwissenschaftlichen Bereich auch Gebäude für Geistes- und Ingenieurwissenschaften. Nachdem wir uns einige Vorlesungen angehört und den Campus ein wenig erkundet hatten, ging es meist zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr wieder mit der Bahn nach Hause.
Am Donnerstag der Woche hat unsere Tutorin uns zu einer Medizin-Vorlesung der 7. Semester mitgenommen. Im Gegensatz zu den überfüllten Hörsälen der Erstsemester war dieser Hörsaal von nur ca. 40 Studenten besucht. Somit war auch insofern ein großer Unterschied zum ersten Semester zu spüren, als dass die Studenten auch in Diagnosen anhand von Röntgen- oder CT-Bildern mit einbezogen wurden. Am Anfang des Studiums hätten die Studierenden noch Angst etwas zu verpassen. Später jedoch würden viele Themen zu Hause erarbeitet und die Vorlesungen, auch abhängig von den Dozenten, nur teilweise besucht, so unsere Tutorin.

Wir hatten alle sehr viel Spaß in der Woche und haben uns sehr über die Möglichkeit gefreut, den Studienalltag und den Unterschied zum Schulalltag kennenzulernen. Außerdem war es sehr interessant, sich auch mit einigen der Studenten zu unterhalten. Des Weiteren bekommt man eine Idee, ob der Studentenalltag wirklich für einen geeignet ist oder ob man eventuell doch eine

Ausbildung anstrebt. Zusammenfassend kann man sagen, dass man auf sehr praxisnahe Weise in den Unialltag eingeführt wurde – wenn auch mit kleineren Hindernissen und ersten Startschwierigkeiten bei der Orientierung in dem Gebäudekomplex und dem Angebot an Vorlesungen. Das Programm hat uns die zahlreichen Facetten der Medizin, aber auch des Studentenlebens gezeigt. Wir haben uns inmitten der Vorlesungen und der Freiheit als „Pseudo-Studenten“ sehr wohlgefühlt. :-)

- Daniel-Elia Maxeiner, Marie Arend und Sophia Löbs - Q1